

Lerntag neu gestalten

größte Herausforderungen:

1. Struktur vs. Beliebigkeit: Der Plan schwankt zwischen sehr festen Elementen ("obligatorischer offener Anfang", "gemeinsamer Beginn") und hochflexiblen Phasen ("individuelle Pausen wechseln sich... ab mit individuellem Lernen"). Diese Flexibilität ist pädagogisch reizvoll, aber organisatorisch extrem anspruchsvoll.
2. Terminologische Unschärfe: Begriffe wie "offener Anfang", "individuelles Lernen" oder "geführtes Lernen" werden mehrfach und in unterschiedlichen Kontexten verwendet. Das führt zu Unklarheit: Was passiert genau wann, wer ist verantwortlich, und wie wird der Lernfortschritt gesichert?
3. Planen wir mit einem offenen, teilgebundenen, gebundenen oder flexiblen-teilgebundenen Ganzttag?
4. Wie gelingt es, alle (Eltern, Kollegium, ...) mitzunehmen?

Konkretisierungsbedarf:

1. Der "obligatorische offene Anfang":

- Ein "offener Anfang" ist per Definition flexibel und freiwillig. Ein "obligatorischer offener Anfang" für alle ist de facto die erste verbindliche Unterrichtsstunde, nur mit einem anderen Namen. Das ist kein Problem, aber man muss es benennen.
- Zu bearbeiten: Was ist das primäre Lernziel dieser Phase? Ist es reine Übungszeit? Ist es soziales Ankommen? Wenn es verbindlich ist, muss es klar strukturiert, beaufsichtigt und in die Stundentafel integrierbar sein. Welche Fachzeit wird hier abgedeckt?

2. Die Unterbringung der Stundentafel:

- Der Fokus liegt stark auf Deutsch, Mathe und fächerübergreifendem Lernen. Aber die Stundentafel fordert verbindliche Stunden für Sachunterricht, Musik, Kunst, Textiles Gestalten/Werken, Religion/Werte und Normen und Sport.
Wann machen die Kinder was? Was müssen wir vorher vorbereiten, damit sich alle gut zurechtfinden und sich niemand „verliert“? Brauchen wir Arbeitspläne? Welche Meilensteine setzen wir?
- Konkrete Frage: Wo und wann findet der Fachunterricht statt? Wer unterrichtet ihn? Wo sind die Fachräume bzw. die Turnhalle eingeplant?

3. Die Rolle der Lehrkraft:

- Der Plan sieht vor, dass die Lehrkraft gleichzeitig sein soll: Coach, Input-Geber, Lernbegleiter im individuellen Lernen, Reflexionspartner, Achtsamkeitstrainer. Ist der Rollenwechsel immer für alle machbar?

4. Der Umgang mit den Kinderwünschen:

- "Sich ausruhen oder schlafen": Ein absolutes Verbot ("auf keinen Fall") ist kontraproduktiv. Besser: Einen Rückzugsraum (nicht das Klassenzimmer) einrichten, der in Absprache mit der Lehrkraft genutzt werden kann. Das entlastet auch das Problem des Kindes, das nicht rausgehen möchte. Wo kann dieser entstehen?
- "Immer raus müssen": Eine Regel "Pause ist immer draußen" ist aus Gesundheitsgründen sinnvoll. Die Alternative für Kinder, denen nicht danach ist, könnte ein betreuter "Ruheraum" oder eine Lesezone/Hörspielzone sein - wer betreut diese?

Wie machen wir aus unserer Vision einen machbaren, ersten Schritt?

1: Die Vision ordnen und priorisieren

- Frage 1: Was sind die nicht verhandelbaren Kernziele? (z.B. späterer Start, mehr Bewegung, individuelleres Lernen).
- Frage 2: Welche Elemente können wir sofort umsetzen (z.B. regelmäßige, kleine Bewegungspausen für die ganze Klasse), welche sind Langfristziele (z.B. völlig individuelle Pausen)? Was ist bereits in der Testphase?

2: Vom "perfekten Tag" zum "machbaren Prototypen" - Vereinfachung!

- Aufgabe in Kleingruppen: Entwickelt einen Stundenplan für eine Musterwoche (keinen Tag!), der folgendes berücksichtigt:
 1. Feste Blöcke: Es sind aktuell 3 große, feste Blöcke am Tag (z.B. "Religion", "Lernzeit Deutsch/Mathe", "Projektzeit Flip") geplant. Passt das durch die Pausenregelung so oder muss diese Regelung angepackt werden?
 2. Pausen: 1 längere Frühstücks- und Bewegungspause, 1 große Hofpause und die Möglichkeit für 1-2 kleine, klasseninterne Bewegungspausen sind aktuell eingeplant. Gibt es bereits Rückmeldungen?
 3. Fachunterricht: Die Sport-, (Englisch-) und Religionsstunden müssen ausgewiesen werden!?
 4. "Offener Anfang": Soll es ein freiwilliges Angebot vor Unterrichtsbeginn oder eine erste, verbindliche Ankommens- und Übungsphase sein? Oder verwerfen wir diesen Gedanken? Sind ggf. geänderte Lernzeiten allgemein akzeptiert, denn sie ermöglichen den Start mit individuellem Lernen und Zeit für Lernentwicklungsgespräche?

3: Die Personal- und Raumfrage klären

- Fragenkatalog:
 - Wer betreut den "freiwilligen offenen Anfang"?
 - Können wir Teamteaching-Zeiten schaffen, um längere, individualisierte Lernblöcke zu ermöglichen?
 - Wie koordinieren wir die Nutzung von Fachangeboten/der Sporthalle?